Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **18 (1908)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hohem Grade, wie dem Alkohol, auch dem Kaffee, Tee und Tabak zuzuwenden. Freilich müßten sie mit gutem Beispiel vorangehen, und auch dann würde bei älteren Rauchern und Kaffeetrinkern nicht viel zu erreichen sein, sofern nicht schon Störungen eingetreten sind. Deshalb müsse man bei der Jugend einsetzen.

Dr. Graßman behandelte dann die Einwirkungen des Tabaks auf das Herz und das Gefäßsystem. Zwar ließen sich heutzutage die Folgen des Rauchens noch nicht mit der gewünschten Exaktheit festlegen, weil es an einwandfreien Tierexperimenten fehlt, und anderseits die klinischen Erfahrungen sich gewöhnlich auf Fälle beziehen, in denen die verschiedenen Genußmittel gleichzeitig eingewirkt haben. Immerhin könne man schon sagen, daß Herz und Gefäße vom Rauchen stark beeinträchtigt werden. Der Blutdruck steigert sich ganz bedeutend, und zwar durch Zusammenziehung der Gefäße: das Herz arbeitet hastiger und wird schließlich unregelmäßig in seiner Tätigkeit. Als erwiesen könne man auch annehmen, daß die Aderverkalkung durch das Rauchen ganz besonders beschleunigt wird. Man könne daher auch nicht, wie das noch immer üblich sei, die durch das Rauchen veranlaßten Störungen als rein nervöse ansehen, d. h. als ziemlich bedeutungslos, man müsse sie vielmehr von dem Gesichtspunkt aus betrachten, daß der Tabak ein entschiedenes Herz- und Gefäßgift ist. Auch bei Gesunden sollte der Tabak nur maßvoll genossen werden, und mindestens sollte nicht jeder Tag auch ein Rauchtag sein.

Das sind Anschauungen, die von verschiedenen Seiten unabhängig von einander geltend gemacht werden, und daher entschieden Beachtung fordern. Bemerkt sei noch, daß sich auch der Malzkaffee, wenigstens für die Verdauung, nicht als harmlos erwies, daß ferner auch die „nikotinfreien" Zigarren nicht als unschädlich zu erachten sind. Und besonders beachtenswert für die öffentliche Hygiene ist noch die Beobachtung, **daß der Aufenthalt in tabakgeschwängerten Räumen ähnliche Wirkungen hat, wie das Rauchen selbst.** Hier Wandel zu schaffen, wäre eine wichtige volkshygienische Aufgabe! „Münchener N. N."

Korrespondenzen und Heilungen.

Wolfhalden (Kt. Appenzell), Bodania, 19. 11. 07.

An die verehrte Redaktion der Annalen für Homöopathie „Sauter" in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Es dürfte an der Zeit sein, daß ich auch wieder einmal in den Annalen-Berichten erscheine und greife ich einige Fälle aus meiner Praxis beliebig heraus, wobei ich aber auch für die ältern Fälle die neuern Mittelbezeichnungen anwende, da sich ja deren Charakter nicht geändert.

Knochenfraß, bitteres Wort, daran litt bedenklich ein damals etwa 14jähriger Knabe, für welchen Sauters homöopath. Institut in hochherzigster Weise sämtliche Medikamente stets fort unentgeltlich geliefert hatte, trotzdem dieser außerordentlich schwere Fall deren sehr viele erforderte. Als ich den Knaben antrat, war der Vater zu mir, als letzter Zufluchtsstätte gekommen, denn schon war im Rate der maßgebenden heimatlichen Armenbehörde beschlossen worden, dem Knaben den linken Unterschenkel abzunehmen und schrecklich sah dieser in der Tat auch aus. Aus 14 Wunden eiterte das Bein, ganze 4–5 Eßlöffel Eiter waren per Tag zu entfernen und ganze 20 cm. weit konnte man mit der Sonde in das leidende Bein einfahren, bis man auf Spuren des angegriffenen Knochens kam, von welchem sich zeitweilig Stücke

bis auf Fingersgröße loslösten. Schwere Fieber suchten den Knaben heim, so daß er darinnen niemanden kannte, weder Vater noch Geschwister, und von Gehenkönnen war keine Rede. Damals verordnete ich dem Knaben A2 Korn 2, Org. 2 Korn 5, F. 1 Korn 5, P 1 Korn 5, L 1 Korn 5, N Korn 5, Org. 4 Korn 10 auf einen Liter Wasser, ursprünglich alle halb-Stunden einen Teelöffel voll einzunehmen — später einen Eßlöffel stündlich und hernach dann täglich 3mal 2 u. 3 dl. morgens, mittags und abends, wozu dann auch noch Panutrin kam. Zu Ausspritzungen und Umschlägen bestimmte ich Org. 5 Korn 25, A 2 Korn 25, L 5 Korn 25, F 2, Korn 10, W. Fluid, Tr. 10, während ich auf die dann reinen Wunde auflegen ließ, „Gr. Salbe". Bei dieser Behandlung nahmen die Fieber des P., sowie auch der vorhandene leichte Husten bald ab, seine Kräfte dagegen hoben sich allmählich und die Eiterung ging zurück. In etwa 4 Wochen hatte ich den P. so weit, daß er sich wieder mit 2 Krücken von der einen Zimmerecke zur andern bewegen konnte, mit nicht ganz einem Vierteljahr war er in der Lage, sich in der Umgegung des Wohnhauses zu bewegen und ließ ich den P. dabei mit dem leidenden Beine Sonnenbäder nehmen. Ein halbes Jahr später brachte es P. mit 2 Krücken bis zu mir, etwa 20 Minuten weit hinunter, doch mußte er die ersten Male inzwischen wiederholt ausruhen. Ein halbes Jahr später kam er mit einer Krücke und einem Stocke, dann mit 2 Stöcken, hernach mit einem Stocke nur, wonach dann bald der Tag kam, wo der P. auch diesen auf die Seite legen konnte. Von allen Wunden sind 13 schon längst zu, nur die vierzehnte zeigte noch geraume Zeit wie eine kleine leichte Ausschwitzung, welche indessen nach und nach auch noch verschwand. Wenn man den P. auf der Straße gehen sah, bemerkte derjenige, welcher um den Sachverhalt weiß, bei dem P. ein schwaches, leichtes Schleifen des ganz wenig gekrümmten Beines, der Unkundige achtet aber an demselben nichts, es läuft eben P. so davon, wie so manch junger Mann, welcher in Gang und Haltung sich nur so gehen läßt. Der junge Mann ist nun aber auch in der Lage, tüchtig zu arbeiten, so wob er seither schon Baumwolle, eine ziemlich anstrengende Arbeit, wozu man auch beide Beine braucht, dann war er auch wieder im Walde beim Ausreuten von Wurzelstöcken der Bäume, beim Herstellen von Reisigwellen tätig, sowie beim Heueintragen, und zwar ohne jegliche Beschwerde. Der Homöopathie „Sauter" verdankt er, daß er heute noch alle seine Glieder hat, ohne sie wäre er heute ein bedauernswerter Krüppel.

Blaß, müde, abgespannt, kam s. Z. zu mir ein evangel. Prediger, ein Armenier; **heftig blutende Hämorrhoiden** waren sein Leiden und war dasselbe oft so schwerer Art, daß man ein Verbluten befürchten mußte, — keine Art und Form allop. Mittel wollte helfen. Ich verordnete in erster Linie Supp. mit A, sodann A 1 Korn 1 auf einen Liter Wasser, sorgte für richtigen Stuhl und siehe da, der Mann ward geheilt, mehr denn eine Schachtel Supp. mit A brauchte er nicht; es ist solcher aber auch dankbar und hat mir schon etliche P. zugewiesen.

Ein andermal fand sich ein Fräulein in meinem Sprechzimmer ein, tränenden Auges, gepeinigt von den heftigsten Schmerzen, dasselbe hatte **Gicht,** merkwürdigerweise zuerst sich zeigend am Daumen der rechten Hand, von wo aus sich gichtische Anschwellungen zeigten am Handballen, dann auch, doch schwächer in den übrigen Fingern, im Handinnern, dem ganzen Arm und die Schmerzen im Daumen waren besonders so intensiv, daß dieselben die leiseste, gewöhnliche Berührung bis zur Unerträglichkeit steigerten. Gleichwohl gelang es mir,

der Dame auf magnetischem Wege jeweilen derart Erleichterung zu bringen, daß ich dieselbe darnach stets ohne jegliche Schmerzensempfindung mit Sauters R. Salbe nachhaltig massieren konnte. Am dritten Tage schon war P. im Stande, eine zweitägige Reise zu unternehmen, am sechsten wurde sie nochmals behandelt und befindet sich seither wohl und munter, ohne irgendwelche Spur von Gicht noch zu haben, so daß sie ihren beruflichen Pflichten nachleben kann. Zu dem Behufe gab ich der P. innerlich G Korn 2, Arthr. Korn 5, A 2 Korn 2, Bl. Fluid Tr. 1 auf 1 Liter Wasser, täglich 3 × ²/₃ dl. zu trinken, und R. Salbe zum Einreiben der schmerzenden Stellen und ein entsprechender Diätwechsel trug wesentlich zur raschen Heilung bei. P. stellte sich später ganz geheilt wieder vor, vorhandene, wellige Krümmungen des Daumennagels aber zeigten noch an, welch' gewaltige Schmerzen sie zu Beginn ihres Leidens auszustehen hatte. Dann wieder war eine junge Tochter da, deren Kniegelenk, als Folge von **Rheumatismus** steif geworden war. Tanzen konnte sie schon, wenn es auch im Kniegelenk zwickte und zwickte, wie sie sagte, gehen aber, richtig gehen, das brachte sie nicht fertig, da war ihr das Zwicken zuwider. Ich massierte sie während drei Wochen mit Sauters Gr. Salbe, magnetisierte sie, suggestierte ihr Schmerzlosigkeit beim Gehen, ließ sie heilgymnastische Uebungen machen, Heißluft- und Sonnenbäder nehmen, sorgte für Stuhl durch Sauter's Purg. veget. und gab ihr zum Schlusse noch eine Lösung von Org. 4 und Gr. Fluid zu Einreibungen des Knies mit. Seither läuft die betreffende Tochter wieder, wie wenn das Knie nie steif gewesen wäre.

Anderseits hatte ich wieder eine jüngere Dame da, an **Nervenschwäche und überlange andauernden Regeln** leidend. Ich verordnete ihr L 1 Korn 5, A 3 Korn 2 (letzteres während der Regelzeit wegzulassen), Org. 1 Korn 5 auf 1 Liter Wasser, täglich 3 × ²/₃ dl. zu trinken. N Korn 5 morgens und abends trocken zu nehmen, sowie L 4 Korn 3 zu jeder Mahlzeit trocken. L 5, Org. 5, je Korn 25 und W. Fluid Tr. 25 auf einen halben Liter Weingeist von 90° mit einem halben Liter Wasser zu Einreibungen des Rückgrates morgens und abends. Kolayo nach gedruckter Gebrauchsanweisung zu verwenden, sowie Panutrin nach gedruckter Gebrauchsanweisung zu nehmen. Außerdem nahm ich die P. in Suggestiv-Behandlung, Magnetisation und Massage, --- sie konnte mit drei Wochen als vollständig geheilt entlassen werden.

Gicht, Rheumatismus und **Ischias** sind mir überhaupt, sei noch bemerkt, hübsch fein folgsam, wo ich hinkomme, verschwinden sie rasch und dauernd.

Ein Herr, der früher sehr dem **Muskelrheumatismus** unterworfen war, hatte sich denselben durch neuerliche Erkältung abermals derart zugezogen, daß er die ganze Nacht kein Auge schließen konnte. Er kam daher des folgenden Morgens frühe zu mir und fragte, ob er nicht ein Heißluftbad dagegen nehmen könne. Ich bejahte dies und ließ den P. in's Bad gehen, bemerkte ihm aber, daß ich ihm vor Beginn der Erwärmung noch zuerst die Schmerzen wegnehmen werde. Ein paar magnetische Striche und ich sagte ihm, daß er den Arm nun ohne irgend welche Beschwerde ganz emporheben könne. P. macht es und siehe es geht so, nur meint derselbe im Ellenbogen gehe das Biegen noch nicht recht, ich ziehe die Schmerzen auch dort heraus und lasse den Ellenbogen schmerzlos biegen. Daß das so ohne irgend welchen Anstand ging, verblüffte den P. derart, daß er ganz verwundert ausrief: „Donnerwetter Doktor, sie sind ein Hexenmeister" [wörtlich]. Ich gab dem P. noch eine Lösung von Org. 5 Korn 25,

A 2 Korn 25 und R. Fluid Tr. 25 auf einen halben Liter Wasser und einen halben Liter Weingeist von 90° mit auf den Weg zum Einreiben der angegriffen gewesenen Stellen und verreist ist sein Rheumatismus. Zu einem andern Herrn mußte ich wegen Ischias, der ihn zum Liegen zwang, am Stehen und somit auch am Arbeiten hinderte. Ich magnetisierte den Mann und suggestierte ihm, daß er nun ohne irgend welche Schmerzen stehen, laufen u. sich bücken könne. Auf das hin ließ ich den P. noch 10 Minuten ruhen, worauf ich ihm befahl im Zimmer hin und her zu gehen, allerlei Uebungen zu machen. Folgenden Tags fand ich den Patienten wiederum bei seiner gewohnten körperlichen Arbeit und bekam er dann noch zur gründlichen Ausheilung seines Falles L 1 Korn 5, A 1 Korn 1, Arthr. Korn 5, F 1 Korn 5 auf 1 Liter Wasser, täglich 3×2/3 dl. zu trinken. R. Fluid Tr. 25 auf 1/4 Liter Wasser und 1/4 Liter Weingeist zu Einreibungen auf die angegriffenen Stellen.

Weiterhin hatte ich während 42 Tagen einen 42jährigen Blinden in der Kur. Es machte derselbe im Jahre 1893 am linken Auge eine **Netzhaut-Entzündung** durch und erkrankte darnach im Frühjahr 1895 an eben demselben Auge, an **grauem Staar,** welcher am 6. Okt. insoferne mit Erfolg operiert wurde, daß P. wenn auch nicht lesen, so doch im allgemeinen sehen konnte und im Stande war, überall alleinig hinzugehen und alle Arbeiten zu verrichten. Die Netzhaut-Entzündung wurde durch die Operation ebenfalls beseitigt. Es hielt dieser verhältnismäßig günstige Zustand bis zum Jahre 1898 an. Von da an wurde dies Auge von einem Vierteljahr bis zum andern immer schwächer und der Blick immer nebelhafter verschleiert, so daß sich P. veranlaßt sah, im Januar 1902 wieder ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Aber, die Operation, — der Arzt mußte mit derselben mitteninnen aufhören — fiel so unglücklich aus, daß P. in dem Auge gar nichts mehr sah und auf fremden Wegen und Stegen eines Führers bedurfte, da inzwischen das rechte Auge auch leidend geworden war. Patient hatte anfänglich keine Schmerzen, er empfand solche nur bei Druck auf das Auge, indessen stellten sich solche später durch Erkältung ein, im März 1906 trat dazu noch eine Entzündung des ganzen Auges [Bindehautkatarrh], welche bis zum Eintritt des P. bei mir seine ständigen Begleiter wurden.

Im Jahre 1894 [Mitte Oktober] erkrankte P. auch am rechten Auge dadurch, daß demselben ein Apfel auf dasselbe fiel, den Glaskörper verletzte und gleichzeitig eine **Netzhaut-Ablösung** verursachte. Sofortige ärztliche Hülfeleistung brachte es fertig, daß P. bis gegen Weihnachten und Neujahr 1894 wieder lesen konnte. Anstrengende Waldarbeit, welcher sich zu entziehen P. nicht in der Lage war, verschlimmerte das Uebel so, daß P. das Lesen wieder aufgeben mußte und es in der Folge auch nicht mehr dazu bringen konnte. Die Sehkraft verschlimmerte sich indessen immer mehr und mehr, indem sich auch in diesem Auge ein grauer Staar bildete Es wurde dieses im Jahr 1896 bei nicht ganz reifem Staar operiert aber erfolglos, so daß P. seit 1902 nur zur Not noch Tag und Nacht resp. Sonne und Mond sehen bezw. unterscheiden konnte, was aber auch nicht mehr möglich war seit P. mit dem Bindehautkatarrh im linken Auge zu tun hatte. Nach allem schienen die Sehnerven des rechten Auges ganz außer Tätigkeit zu sein, nicht aber die des linken, denn P. blieb da noch sehr lichtempfindlich, besonders aber gegen Sonnenstrahlen. Dem P. wurde verordnet Opht. Korn 4, Org. 1 Korn 5, L 1 Korn 5, Arthr. Korn 5 zusammen auf einen Liter Wasser täglich 3 2/3 dl. zu trinken. Opht. Korn 25,

Org. 2 Korn 25 A 2 Korn 10 R. Fluid Tr. 25 auf einen halben Liter Wasser zu halbstündigen Umschlägen. W. Salbe zum Einreiben d. Augenlider, des Nasensattels, Abends oder auch zwischen die Umschläge hinein. Purg. végét. 1 bis 5 je nach Bedarf per Tag zu gebrauchen und erhielt P. ja außerdem noch kalte Wickel mit Salzwasser, wobei es sich eben vor allem nur darum handeln konnte, den P. von seinen manchmal fast unerträglichen Schmerzen zu befreien und von welchen er noch durch keine Hülfe frei geworden. Es gelang mir nicht nur dies, sondern ich kam noch etwas weiter und ein mehr wäre sicher noch zu erzielen gewesen, würden nicht schroffer Witterungswechsel, Winterseintritt und andere Verhältnisse die Heimkehr des P. wünschenswert und notwendig gemacht haben. Zu vorstehend angeführter Behandlung wurde P. auch noch magnetisiert und erhielt überdies entsprechende Suggestionen, wie er auch in besondere Atemübungen genommen wurde, behufs Weiterentwicklung seines eigenen Magnetismus und Mithülfe in der Behandlung durch Selbstbeseitigung der Schmerzen in den Augen. P. machte sich von Anbeginn der Behandlung an sichtlich, die Tränenabsonderung ging zurück, ebenso verloren sich die Schmerzen immer mehr und mehr und traten dann nach und nach nur momentan auf und wurden jeweilen von P. oder mir selbst mit ein paar magnetischen Strichen leicht wieder entfernt. Es kam dann auch ein erfreulicher Tag, da der P. meldete, er sei nun im Stande Dunkelheit und Helle zu unterscheiden während zuvor alles um ihn her nur Dunkelheit gewesen sei und gewahrte er auch ganz gut, daß in einer kurz vorübergehenden Abwesenheit von ihm ein Deckvorhang vom Fenster entfernt worden war, nachher war er auch in der Lage, die senkrechte Mittelleiste ebendesselben Fensters zu erkennen und überhaupt jeweilen die Anzahl der Fenster irgend eines Zimmers in dem er sich aufhielt, genau zu bestimmen. Weiterhin entdeckte er unvermutet, in dem zu seinem Zimmer führenden Hausgange der Pension das Fenster, welches er zuvor nicht finden konnte, weil er sich nicht erlaubt hatte, in der Finsternis darnach zu suchen. Aus seinem Zimmer selbst aber durfte er es zu Anfang nicht wagen, in die Nebellandschaft hinauszusehen, weil ihn die Lichtfülle blendete. In den betreff. 42 Tagen brachte ich den P. so weit, daß er nicht nur keine Schmerzen mehr hatte, sondern auch dahin, daß er tags, je nach der Witterung 6—22 Schritte z. B. auf der Straße, vor sich her sieht und bis zu 100 Schritte ins Weite sah. Nachts kann er auf ziemliche Entfernung die Konturen der Berge vom Himmel unterscheiden und ebenso tags, wenn er der Sonne den Rücken zukehrt und dann war er auch im Stande auf weite Distanz hin — in freier Richtung — elektrische Ortsbeleuchtungen zu erkennen.

Zum Ende noch ein anderer Fall, es betrifft solcher eine junge Frau, welche früher zufolge eines Schlages auf den Kopf an epileptischen Anfällen litt, zwei gute Geburten durchmachte, bei der dritten Schwangerschaft aber in **Schwermut** verfiel und während der ganzen Zeit fast regelmäßigen, doch mehr als regelstarken **Blutungen** unterworfen war und schließlich dazu noch eine Art **Wassersucht** bekam. — Diese verlor sich nach der Geburt in Spitalbehandlung nach und nach, das Kind aber lebte nur wenige Wochen. Die Schwermut wich in der Spitalbehandlung ebenfalls, nachher aber erschien es erforderlich, wegen zweimaligen heftigen außerordentlichen nachträglichen Blutungen schwierige Unterleibsoperationen vorzunehmen welche auf die P. nachhaltig einwirkten. Sie kam dann später wegen **Kopfweh** und **Appetitlosigkeit** in meine Behandlung und gelang es mir schnell die P. auf bessere Wege zu bringen. Leider aber war solche nicht immer ganz

vorsichtig und hatte dann die Folgen davon zu tragen. So hatte sie mich eines morgens fröhlich und munter verlassen, mutete sich aber naher in verschiedentlicher Hinsicht viel zu viel zu und so kam es, daß ich abends den Bescheid erhielt, ich möchte doch gleich zu besagter P. kommen, sie habe Kopfweh, wie wenn 1000 Würmer in ihrem Kopfe tätig seien. Sofort machte ich mich auf den Weg, wäre aber nahe am Ziele fast froh gewesen, wenn man mich für einmal nicht gerufen hätte, denn vor dem Hause standen Leute auf der Straße, die Kinder hörte ich weinen und die P. selbst wimmern. Schnell war ich die Treppen oben am Bette der P., nahm der Leidenden rasch das Kopfweh weg und magnetisierte auch Herz und Magen, da ich bemerkte, daß **Krämpfe** vorlagen. In 5 Minuten war die P., welche in ihren Schmerzen niemanden gekannt hatte, wieder bei vollem Bewußtsein, wonach ich auch die Krämpfe aus ihren Armen löste. P. hatte dann noch leichtes Erbrechen, worauf ich ihr gute Ruhe und ausgezeichneten Schlaf für die ganze Nacht suggestierte. Es schlief dann solche auch wirklich gut und klagte am Morgen nur, daß sie sich noch sehr müde fühle. Natürlich. Der anwesende Mann aber fand, ich hätte am Abend zuvor ein Wunder vollbracht, wie er solches noch nicht gesehen und nie hätte er gedacht, daß man solch' argen Zustand in so kurzer Zeit zu beseitigen in der Lage sei, mit Medikamenten wäre das so rasch nicht gegangen. Wie man aber auf geschehene Weise helfen könne, vermöge er sich nicht zu erklären. Daß das nicht so schwierig, habe ich ihm bei Gelegenheit an seiner eigenen Person bewiesen. Ich bemerkte nämlich, daß der Mann wegen **Verstauchung** einen Finger eingebunden hatte und stellte ihm denselben auf magnetopatischem Wege in 2-3 Minuten wieder so her, daß er denselben tadellos und ohne Schmerz bewegen und wieder wie zuvor gebrauchen konnte. Die P. selber aber hatte nach dem Anfall wieder, wenn auch nicht so starke, unregelmäßige Blutungen zu verzeichnen, wie bei der vorerwähnten Schwangerschaft, welche indessen leicht zurück zu magnetisieren waren, dazu bekam sie aber noch innerlich A 1 Korn 1 auf 3 Liter Wasser, wovon 2 Liter wegzuschütten waren, während auf den übrig bleibenden noch gegeben wurden L 1 Korn 5, N Korn 5, Org. 1 Korn 5 und F 1 Korn 5, was der P. sichtlich gut tat, alle verschwanden. Dieweil sich aber später mit Sicherheit herausstellte, daß die P. wiederum in andern Verhältnissen war, suggestierte ich derselben wiederholt, daß sie eine gute Schwangerschaft durchmachen werde und, welche Gedanken sich P. so zu eigen machte, daß sie selbst fest davon überzeugt, zumal eine vorliegende Blasenschwäche verschwand und eine sich bereits bemerkbar gemacht habende Belästigung in den Krampfadern wieder rückgängig geworden ist. Es sprechen also nach menschlichem Ermessen, daß dem so sein werde. Falls ich später davon höre, werde ich darüber Nachricht geben, doch ist die Familie indessen aus ihrem bisherigen Wohnkreise verzogen.

Da ich nunmehr noch die Prüfung als Psychologe, Suggestor, Heilmagnetopath und Radiopath mit Erfolg bestanden habe, stellte ich der bekannten Firma die Bezeichnung Radiopathisches Institut vor und finden Patienten während des ganzen Jahres wohlwollende Aufnahme und entsprechende Behandlung und gute Pension zu mäßigen Bedingungen.

Hochachtungsvoll:
Radiopathisches Institut Wolfhalden.
Leitender Arzt: **Fr. Spengler.**

Inhalt von Nr. 12 der Annalen.

Atmung und Puls. — Die Seekrankheit. — Es liegt ein tiefer Sinn im kindlichen Spiel. — Korrespondenzen und Heilungen: Zuckerkrankheit; Influenza; Angina; Keuchhusten; Entzündung im Knie- und Fußgelenk; Gebärmutter- und Eierstocksentzündung; Rheumatismus; Magenkrämpfe; Knochenfraß am Fuße.